

Morgenbesser, Herbert

**Article — Digitized Version**

## Deutsche Industrie-Messe Hannover: Rückblick und Ausblick

Wirtschaftsdienst

*Suggested Citation:* Morgenbesser, Herbert (1955) : Deutsche Industrie-Messe Hannover: Rückblick und Ausblick, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 35, Iss. 4, pp. 189-192

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/132063>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

## Deutsche Industrie-Messe Hannover: Rückblick und Ausblick

Herbert Morgenbesser, Hamburg

Die hannoversche Messe ist nach dem letzten Weltkrieg buchstäblich aus dem Nichts geschaffen worden. Ohne Bindung an eine Jahrhunderte alte Tradition, wie dies in Leipzig der Fall ist, und ohne standortliche Erfahrungen aus der Vorkriegszeit, wie etwa in Frankfurt a/M oder Köln, ist sie in den acht Jahren ihrer Existenz aus den bescheidenen Anfängen des Jahres 1947 heraus vornehmlich durch die überragende Bedeutung ihres technischen Sektors zu einem Weltbegriff geworden. Jahraus, jahrein hat das hier in wachsender Konzentration zusammentreffende Warenangebot ein Spiegelbild des sich in der Nachkriegszeit ständig verbessernden Leistungsstandes der westdeutschen Industrie dargeboten. Im Laufe der Jahre ist diese umfassende Schau zu einem wirtschaftlichen Ereignis ersten Ranges in der Bundesrepublik geworden, das alljährlich viele Tausende von Besuchern aus dem In- und Ausland nach Hannover führt.

### Start 1947

Der Leitgedanke, der die Initiatoren der hannoverschen Messe 1947 inspirierte, war es, nach dem Ausfall der Leipziger Messe der westdeutschen Industrie eine Möglichkeit zu bieten, ihre Exportfähigkeit dem Ausland „in praxi“ vorzuführen und eine Grundlage für die Anknüpfung neuer Ausfuhrverbindungen zu schaffen. Wenn man sich dazu entschloß, die neu ins Leben zu rufende Messe nach Hannover zu verlegen, so waren dafür nicht so sehr bewußte standortliche Überlegungen maßgebend als vielmehr die Tatsache, daß keine der Vorkriegs-Messestädte innerhalb des heutigen Bundesgebietes das Risiko auf sich nehmen wollte und daß in Hannover-Laatzten nicht nur ein flächenmäßig stark ausbaufähiges Gelände, sondern darauf auch einige für Messezwecke besonders geeignete Hallen zur Verfügung standen, nämlich der Fabrikkomplex der Vereinigten Leichtmetallwerke, für den am 16. 4. 1947 ein Demontagebefehl erlassen worden war. Wollte man nicht die Sprengung der Fabrikhallen heraufbeschwören, mußte rasch und konsequent gehandelt werden. Es blieben nur vier Monate Zeit, um die Demontage durchzuführen und die Messe aufzubauen. Zur Durchführung der Messe wurde die Deutsche Messe- und Ausstellungs AG gegründet.

Die entscheidende Bedeutung der ersten Messe des Jahres 1947 lag nicht so sehr in dem Umfang der getätigten Abschlüsse als vielmehr darin, daß die ausländischen Interessenten einen Überblick über den

Umfang der deutschen Exportmöglichkeiten und die Qualität der deutschen Nachkriegserzeugnisse gewinnen konnten, während andererseits der deutschen Exportindustrie und dem deutschen Ausfuhrhandel erstmalig seit Kriegsende in größerem Umfang wieder Gelegenheit gegeben wurde, in persönliche Fühlung mit der ausländischen Kundschaft zu kommen. Die bereits auf der Messe 1947 eingerichtete Exportbörse hat sich nach allgemeinem Urteil bewährt, sie wurde bereits im folgenden Jahre wesentlich erweitert.

### Ausstellerbeteiligung

Die Zahl der in Hannover ausstellenden Firmen hat sich im Laufe der Jahre vervielfacht. 1947 waren 1298 Aussteller, darunter viele von Weltruf, aus der britischen und amerikanischen Zone sowie aus Westberlin vertreten. Ländermäßig stand Niedersachsen mit 370 Firmen an der Spitze. Dieses Land wurde jedoch schon im folgenden Jahre von Nordrhein-Westfalen überflügelt, das seither mit Abstand von allen übrigen Bundesländern in Führung blieb. Eine Anzahl bekanntester deutscher Firmen vor allem der chemischen, pharmazeutischen und Maschinenindustrie blieb den ersten Messen fern, weil sie wegen des noch fehlenden Patent- und Gebrauchsmusterschutzes Nachteile für ihre Produktion befürchteten. Andere Firmen verzichteten 1947 auf die Teilnahme an der Messe, weil sie sich noch nicht wieder voll wettbewerbsfähig fühlten bzw. ihre Vorkriegs-Spitzenleistungen noch nicht wieder erreicht hatten. Eine weitere Gruppe von Betrieben beteiligten sich nicht, weil ihre Erzeugung mangels Roh- und Hilfsstoffen noch nicht einmal für ihre alte Auslandskundschaft ausreichte, so daß es als sinnlos erschien, durch die Ausstellung ihrer Erzeugnisse neue Kunden zu werben.

### Ausstellerbeteiligung nach Bundesländern 1947—1954

Land	1947	1948	1949	1950	1951	1952	1953	1954
Nordrhein-Westf.	291	572	870	888	1 178	1 154	1 035	1 035
Niedersachsen	370	383	480	407	419	513	422	309
Bayern	41	315	353	411	481	538	557	566
Baden-Württemberg.	71	225	329	457	629	605	613	709
Hessen	66	200	213	286	296	326	311	338
Berlin	191	252	203	119	217	231	323	252
Hamburg	154	244	180	130	170	218	191	174
Schleswig-Holstein	90	93	93	73	103	101	86	79
Bremen	24	42	48	23	27	54	44	39
Rheinland-Pfalz	—	—	35	55	98	106	104	113
Insgesamt	1 298	2 326	2 804	2 849	3 618	3 846	3 686	3 614

Die Gesamtzahl der deutschen Aussteller stieg von 1947 bis 1952 ständig an. Besonders stark war die Zunahme von 1947 auf 1948 und von 1950 auf 1951. 1952

*Alle in der Abteilung „Zeitgespräch“ veröffentlichten Beiträge sind freie Meinungsäußerungen von Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik und von in- und ausländischen Mitarbeitern. Sie enthalten keine Stellungnahme der Redaktion und sind keine offiziellen Äußerungen der herausgebenden Institutionen.*

war gegenüber dem Vorjahr noch eine Steigerung um mehr als 200 erfolgt. Seit diesem Jahre ist ein allerdings im Tempo sich verlangsamender Rückgang festzustellen.

Mit dem Jahre 1950 begann ein neuer Abschnitt in der Geschichte der hannoverschen Messe insofern, als sie in diesem Jahre erstmalig unter ausländischer Beteiligung abgehalten wurde. Auf der Mustermesse faßte man die ausländischen Aussteller in einer Halle zusammen, während auf der Technischen Messe mit Rücksicht auf die für schwere Maschinen notwendigen Fundamente eine Aufteilung auf die verschiedenen Gruppen erfolgte. In den späteren Jahren wurden die ausländischen Aussteller durchweg branchenmäßig auf die deutschen Gruppen verteilt. 1950 waren auf der Mustermesse 288 Firmen aus 13 Ländern, darunter mit zwei Ständen die USA, vertreten. Auf der Technischen Messe des gleichen Jahres stellten rd. 45 ausländische Firmen aus, die hauptsächlich Werkzeuge, Werkzeugmaschinen, Bandsägen, mechanische und automatische Webstühle, Nahrungsmittelmachines und Maschinen für die Kunststoffindustrie zeigten. Die Zahl der ausländischen Aussteller stieg ebenso wie die der deutschen bis 1952 sowohl auf dem Konsumgüter- wie auf dem Investitionsgütersektor an. Auf der Mustermesse 1952 waren bereits Aussteller aus 37 Ländern vertreten. Im folgenden Jahre war ein erheblicher Rückgang zu verzeichnen, der prozentual noch stärker war als bei den deutschen Ausstellern. In den Jahren 1950 bis 1953 war das Ausland pro Jahr mit durchschnittlich 600 Ausstellerfirmen in Hannover vertreten.

#### Flächenausdehnung

Die Ausstellungsfläche der hannoverschen Messe nahm 1947 nur einen Bruchteil der heutigen Fläche ein. Die erste Exportschau umfaßte 5 Hallen mit einer Fläche von 30 140 qm und ein Freigelände von 8 000 qm. Da die Anzahl der verfügbaren Messestände im Verhältnis zu der Zahl der Bewerber beschränkt war, ergab sich die Notwendigkeit einer Siebung der Aussteller. Von über 3000 Interessenten konnten nur 1298 berücksichtigt werden. Die Auswahl wurde durch die Industrie- und Handelskammern und die Außenhandelskontore der Länder getroffen. Damit kamen nur solche Firmen zum Zuge, die die Gewähr dafür boten, daß sie nicht nur tatsächlich exportfähige Waren ausstellen, sondern diese auch bei entsprechender Rohstoffzuteilung in angemessener Frist liefern konnten. Diese durch die beschränkt zur Verfügung stehende Ausstellungsfläche gebotene Siebung hat sich auch in den folgenden Jahren als für das Gesamtniveau der Messe höchst zuträglich erwiesen. Schon 1948 konnte das Messegelände gegenüber dem Vorjahr erheblich erweitert werden. Der Ausbau der bereits vorhandenen Hallen und die Errichtung von zwei neuen Großhallen dehnten die gesamte Ausstellungsfläche um über zwei Drittel aus. Für die 1948er Messe standen 54 850 qm überdachter Fläche und 11 000 qm Freigelände zur Verfügung. In den Jahren 1948 und 1949 wurde der planmäßige Ausbau fortgesetzt. Im einzelnen wurden die Halle 7 und das Hauptrestaurant neu gebaut und die vorhandenen Hallen sowie das Freigelände zweckentsprechender gestaltet und erwei-

tert. Die Industriemesse 1950 zeigte mit besonderer Deutlichkeit, daß die vorhandenen Anlagen bei weitem nicht ausreichten, um den Platzbedarf der Ausstellerfirmen zu befriedigen. Die Deutsche Messe- und Ausstellungs AG entschloß sich daher, ein großes Erweiterungs- und Ergänzungsprogramm durchzuführen. Im Zuge der Verwirklichung dieses ersten großen Bauvorhabens nach der Währungs- umstellung wurden unter anderem die Hallen 8 und 9 neu erstellt und die Halle 7 vergrößert. Auch das Freigelände wurde erneut erweitert. Das Bauprogramm 1953 umfaßte den Neubau der Halle 10, eines zweigeschossigen Baus mit einer Ausstellungsfläche von 35 000 qm, dessen Finanzierung von der Elektroindustrie durch eine Bindung auf 5 Jahre sichergestellt wurde. Mit einer Bausumme von rd. 6 Mill. DM stand die Halle 10 an der Spitze der damals durchgeführten Projekte. Die Errichtung dieser Halle ermöglichte den Fortfall der bisher von der Elektroindustrie benutzten Leichtbauhallen. Ein weiterer Neubau entstand gleichzeitig im Norden des Messegeländes in Gestalt des fünfstöckigen Messehauses für die Gruppen Porzellan, Keramik und Silberwaren, Uhren und Kunsthandwerk mit einer Ausstellungsfläche von 15 000 qm. Für die Messe 1954 stand eine Hallenfläche von 200 000 qm und ein Freigelände von 55 000 qm zur Verfügung. Im laufenden Jahr wird für die deutsche Industriemesse eine überdachte Fläche von 220 000 qm und ein Freigelände von 80 000 qm erstellt. Trotz dieser erheblichen weiteren Vergrößerung der gesamten Ausstellungsfläche konnten auch in diesem Jahre wieder zahlreiche Ausstellerinteressenten, darunter viele ausländische Firmen, aus Platzmangel nicht berücksichtigt werden.

#### Entwicklung der Ausstellungsfläche

(in qm)

Jahr	Hallenfläche	Freigelände	Jahr	Hallenfläche	Freigelände
1947	30 140	8 000	1952	231 000	45 000
1948	54 850	11 000	1953	245 000	50 000
1949	85 000	16 000	1954	200 000	55 000
1950	120 000	30 000	1955	220 000	80 000
1951	224 000	40 000			

Der Rückgang der Ausstellungsfläche im Jahre 1954 beruht darauf, daß das gesamte Messegelände infolge der Zusammenlegung von Mustermesse und Technischer Messe nicht mehr sozusagen doppelt, sondern nur noch in seiner tatsächlichen Ausdehnung zur Verfügung stand, die sich allerdings gegenüber dem Vorjahr sowohl hinsichtlich der Hallen wie des Freigeländes weiter vergrößert hatte.

#### Zusammenlegung von Technischer und Mustermesse

Die erste Messe im Jahre 1947 war als geschlossene Ausstellung sowohl der Verbrauchsgüter- als auch der Investitionsgüterindustrie abgehalten worden. Mit Rücksicht auf das Mißverhältnis zwischen den Platzwünschen der Ausstellerfirmen und der verfügbaren Messefläche hatte man für das folgende Jahr eine Aufteilung in eine Exportmustermesse im Frühjahr und eine Technische Messe im Herbst ins Auge gefaßt. Die Durchführung stieß jedoch auf Schwierigkeiten, so daß davon Abstand genommen werden mußte, die damals aus Kreisen der Wirtschaft geforderte Zweiteilung bereits 1948 durchzuführen.

Die Aufgliederung in eine Mustermesse und eine Technische Messe, die erstmalig 1949 erfolgte, war vor allem vom Maschinenbau gefordert worden, um im Rahmen der Technischen Messe den Produktionsmittelinteressenten eine umfassende Ausstellungsmöglichkeit zu geben und das Messeangebot auf diesem Sektor weitgehend konzentrieren zu können. Auf der allgemeinen Messe des Jahres 1949 waren u. a. die Textilindustrie, ein Teil der Kunststoffindustrie, die Glas- und keramische Industrie, die Lederwarenindustrie und ein Teil der chemischen Industrie vertreten. Die Technische Messe umfaßte Fahrzeug- und Maschinenbau, Elektroindustrie, Feinmechanik und Optik, Eisen-, Blech- und Metallwaren, Teile der chemischen, der Kautschuk- und der Kunststoffindustrie sowie technisches Porzellan. Die Teilung bedeutete praktisch eine Verdoppelung der verfügbaren Ausstellungsfläche. Ein Nachteil war, daß viele Importeure überseeischer Länder, die sowohl am Ankauf von Konsumwaren wie von Maschinen u. ä. interessiert waren, aus zeitlichen Gründen nicht beide Messen besuchen konnten. Andererseits berücksichtigte die Zweiteilung gewisse gegensätzliche Interessen der Konsumgüterindustrie einerseits und der Schwerindustrie andererseits. Für die Verbrauchsgüterindustrien, besonders solche, die in ihrer Erzeugung von starken Mode- und Geschmacksänderungen abhängig sind, ist ein möglichst früher Messebeginn nach dem Ausverkauf, aber noch rechtzeitig vor dem Osterfest günstig. Die Maschinenindustrie und andere Schwergüter herstellende Branchen dagegen sind an einem Messetermin interessiert, der nicht vor Ende April/Mai liegt, wenn sowohl für die Aussteller wie die Messebesucher der Aufenthalt auf dem Freigelände, das die Großobjekte dieser Industriezweige beherbergt, klimatisch erträglich ist.

Das Jahr 1954 brachte eine grundlegende Änderung der hannoverschen Messepolitik. Mustermesse und Technische Messe wurden wie in den ersten beiden Jahren wieder gleichzeitig abgehalten. Der Grund für diese Neuregelung lag darin, daß es sich im Laufe der Zeit immer stärker als nachteilig herausgestellt hatte, daß den ausländischen Kaufinteressenten kein geschlossenes Angebot der industriellen Erzeugung der Bundesrepublik vorgeführt werden konnte. Immer mehr Einkäufer, besonders aus Übersee, zeigten sich sowohl an den Konsumartikeln der Mustermesse wie an den Investitionsgütern der Technischen Messe interessiert.

Schon in den vorhergehenden Jahren waren Firmen, die Verbrauchsartikel herstellten, dazu übergegangen, im Hinblick auf die besonders starke Anziehungskraft der Technischen Messe auf in- und ausländische Interessenten nicht mehr auf der Mustermesse, sondern auf der Technischen Messe auszustellen. Rund 30 % der überdachten Standfläche entfielen beispielsweise bereits auf der Technischen Messe 1952 auf ausgesprochene Verbrauchsgüterindustrien. So waren Lampen und Leuchten, Kühlschränke, elektrische Haushalts- und Küchengeräte sowie sämtliche konsumnahen Erzeugnisse der Bürowirtschaft geschlossen auf der Technischen Messe jenes Jahres vertreten. Auch andere Exportbranchen, die bislang auf der Mustermesse ausstellten, forderten angesichts der wachsenden Bedeutung der Technischen Messe seit langem die Zusammenfassung beider Messeteile zu einer großen Gesamtschau. Unter diesen Umständen entschloß sich die Leitung der Deutschen Industriemesse, von 1954 an Mustermesse und Technische Messe wieder als eine einheitliche Veranstaltung durchzuführen. Wesentlich erleichtert wurde dieser Entschluß durch die Tatsache, daß die bisher bestehende Raumnot durch Neubauten von festen Messehäusern bzw. Hallen sowie durch Zuhilfenahme von wesentlich verbesserten Leichtbauhallen weitgehend überwunden werden konnte. Da das Schwergewicht bei den technischen Sparten lag, die den April/Mai-Termin bevorzugten, wurde bestimmt, die Messe vom 25. 4. — 4. 5. 1954 abzuhalten. Für die nicht an der Vereinheitlichung interessierten Aussteller der Mustermesse bedeutete diese nicht nur eine aus den angeführten Gründen weniger günstige Terminierung, sondern auch die Notwendigkeit, statt 5 nunmehr 10 Tage lang ausstellen zu müssen, wie dies bisher schon die technischen Industriezweige taten.

Mit der Entscheidung, die beiden bisher getrennt durchgeführten Messeteile wieder zu vereinheitlichen, ist man zu dem heute international gegebenen Typus

der Messe zurückgekehrt, der an zahlreichen ausländischen Messeplätzen wie Paris, London, Mailand, Brüssel, Utrecht, Gent und Basel verkörpert wird. Schließlich wurde mit der Zusammenfassung der beiden Messegruppen und ihrer Terminierung auf Ende April/Mai die hannoversche Messe besser als bisher in den Turnus der großen Auslandsmessen eingegliedert.

### Schwankende Besucherzahlen


Die Entwicklung der Besucherzahlen der hannoverschen Messe verfolgte in den Jahren 1947—1954 keine einheitliche Richtung. Die Gesamtzahl der in- und ausländischen Besucher ging von 740 000 (darunter 4000 Ausländer) im Jahre 1947 auf 520 000 (darunter 4000 Ausländer) im Jahre 1948 zurück, stieg aber in den folgenden Jahren bis 1951 auf 993 000 (darunter 60 000 Ausländer). Später erhöhte sich zwar die Zahl der ausländischen Besucher weiter, dagegen war die Zahl der deutschen Besucher rückläufig.

Die relativ große Besucherzahl des ersten Messejahres war dadurch bedingt, daß die Eintrittsgelder noch in RM bezahlt wurden und noch keine scharfe Sichtung nach wirklichen Kaufinteressenten und bloßen „Sehleuten“ vorgenommen wurde. Auch die Tatsache, daß erstmalig seit Kriegsende wieder deutsche Qualitätsprodukte gezeigt wurden, übte auf breite Schichten der westdeutschen Bevölkerung eine starke Anziehungskraft aus, wenn man sich auch bewußt war, daß die gezeigten Produkte in erster Linie noch für den Export bestimmt waren. Der Rückgang des inländischen Besucherstroms in den Jahren 1952 und 1953 wurde von der Messeleitung keineswegs als Nachteil bewertet. Er war das Ergebnis einer scharfen Besucherkontrolle, die darauf abzielte, entsprechend dem Zweck der Messe nur wirkliche Kaufinteressenten heranzuziehen.

Die 1947 erschienenen ausländischen Interessenten kamen aus 51 Ländern, darunter 25 überseeischen. Aufträge wurden

BERLIN • BONN • DUISBURG • FRANKFURT • HAMBURG • HANNOVER • MÜNCHEN • NÜRNBERG • STUTTGART • WIEN

## IN VENEZUELA ODER KOLUMBIEN



sind Sie schon morgen, wenn Sie heute in Deutschland starten. Zweimal in der Woche (montags und donnerstags) erreichen Sie Caracas und Bogota mit den luxuriösen Super-Constellations der AIR FRANCE „Im Fluge“

Sie ruhen an Bord in ★ Betten (erste Klasse)  
★ Schlafsesseln (erste Klasse)  
★ neigbaren Sesseln (Touristenklasse)

In der ersten Klasse servieren wir Ihnen ein Champagner-Diner, in der Touristenklasse eine reichhaltige Mahlzeit à la française.

Bei AIR FRANCE fühlen Sie sich wohl.

**Der erfahrene Fluggast wählt AIR FRANCE,  
Europas größte Luftverkehrsgesellschaft.**

Vertrauen Sie Ihrem Reisebüro  
es vertraut

# AIR FRANCE

von Einkäufern aus 45 Ländern erteilt. 1949 waren erstmals Vertreter osteuropäischer Länder auf der Technischen Messe anwesend. Auf der vereinheitlichten Messe 1954 traten drei weitere Räume stärker in Erscheinung, nämlich der Nahe und Mittlere Osten, Australien/Neuseeland und Afrika. Im übrigen war eine große Anzahl von Ländern vertreten, so besonders stark die schon in den vorhergehenden Jahren sehr interessierten Beneluxstaaten, Schweden, die Schweiz, Österreich, die USA, Kolumbien und Mexiko. An Fernostländern waren durch größere Einkäufergruppen vor allem Hongkong und Thailand, an afrikanischen Territorien Portugiesisch-West- und Ostafrika sowie Tanganjika repräsentiert. Bemerkenswert ist das steigende Interesse der Länder hinter dem Eisernen Vorhang. So waren im vergangenen Jahre unter den Messebesuchern sämtliche Ostblockstaaten vertreten. Eine inoffizielle sowjetische Delegation von 20 Personen interessierte sich vor allem für Maschinen aller Art.

**Besucherzahlen der hannoverschen Messe**  
(in 1000)

Jahr	Inland	Ausland	Insges.	Jahr	Inland	Ausland	Insges.
1947	736	4	740	1951	933	60	993
1948	516	4	520	1952	867	64	931
1949	550	7	557	1953	830	80	910
1950	820	32	852	1954	.	.	üb. 1200

### Messe-Tests

Leider ist es nicht möglich, sich ein genaues Bild von der Umsatzentwicklung auf den verschiedenen Messeveranstaltungen in Hannover zu machen. Lediglich für die ersten Jahre, als jedes einzelne Geschäft durch die JEIA registriert werden mußte, liegen konkrete Zahlenangaben vor. Vom Jahre 1949 an wurden von der Messeleitung aus verschiedenen Gründen keine Abschlußzahlen mehr bekanntgegeben. Einmal hatten frühere Abschlußzahlen insofern ein falsches Bild ergeben, als Kontrakte mitgezählt worden waren, die sich später nicht realisieren ließen; dann aber ergab sich auch insofern kein vollständiges Bild, als die Aussteller nicht verpflichtet waren, die ihnen von der Messeleitung zugestellten Fragebogen auszufüllen, so daß die gemeldeten Abschlüsse nicht dem wirklichen Umfang des Gesamtgeschäftes entsprachen. Schließlich fiel ins Gewicht, daß Umsatzzahlen der auf der Technischen Messe getätigten Abschlüsse, soweit sie überhaupt feststellbar waren, wenig aussagen, da die technischen und finanziellen Verhandlungen sich in der Regel weit über die Dauer der Messe hinauszuziehen pflegen, so daß es vielfach erst lange nach Beendigung der Messe zum tatsächlichen Abschluß eines in Hannover angebahnten Geschäftes kommt.

Aus der Erwägung heraus, daß es nicht genüge, einen mehr oder weniger zweckentsprechenden Rahmen für den Messebetrieb zur Verfügung zu stellen, sondern daß sich die Messeleitung auch mit den volkswirtschaftlichen Grundlagen befassen müsse, die jeweils für das Ausmaß und die Tendenz der Messegeschäfte richtungweisend sind, hat sich die Deutsche Messe- und Ausstellungs AG dann zu einer laufenden Beobachtung der Marktlage der messefähigen Güter, insbesondere der Erforschung der Absatzwege wie auch der Wandlungen im Güterverbrauch, entschlossen. Zu diesem Zweck beauftragte sie die Gesellschaft für Marktforschung in Hamburg, einen Teil dieses Aufgabenbereichs zu übernehmen. Diese Gesellschaft hat ein Testverfahren erarbeitet, das die erforderlichen Grundlagen für eine sorgfältige Untersuchung des gesamten vielverzweigten Messegeschehens schafft.

### Ausblick

Die internationale Bedeutung der Deutschen Industrie-Messe Hannover erhellt aus der Tatsache, daß die auf dieser Schau vertretenen Industriezweige zusammen annähernd 78 % der Gesamtausfuhr Westdeutschlands bestreiten. Der große Erfolg der vorjährigen Messeveranstaltung hat die Richtigkeit der von der Deutschen Messe- und Ausstellungs AG in den vergangenen Jahren konsequent verfolgten messepolitischen Linie erwiesen, die durch folgende Grundsätze gekennzeichnet ist:

- 1) Konzentration der ausstellenden Branchen durch Heranziehung aller in den einzelnen Gruppen maßgebenden Aussteller.
- 2) Beschränkung ausschließlich auf Produzenten. Im Gegensatz zu anderen Messen werden in Hannover Händler oder Vertreter als Aussteller nicht zugelassen.
- 3) Betonung eines rein kommerziellen Messecharakters, d. h. Begrenzung des Besucherkreises auf wirkliche Kaufinteressenten und Fernhaltung des kassenfüllenden Sehpublikums.
- 4) Förderung des Exportgedankens. Dies kommt in der Auswahl der Industriegruppen wie auch in der Richtung der Werbung zum Ausdruck. Als eine der entscheidendsten Maßnahmen auf diesem Gebiet wird von der Messeleitung der Ausbau ihres Auslandsvertreternetzes bezeichnet. Der Entwicklung der Außenhandelsituation entsprechend haben von rd. 50 Auslandsvertretungen der Messe-Gesellschaft etwa 30 ihren Sitz in Übersee.

Nach der bisherigen Entwicklung zu urteilen, braucht sich die Messeleitung um die Zukunft der hannoverschen Messe keine Sorge zu machen, zumal sich die Ausstellerschaft auf Jahre hinaus durch Vorauszahlung der Standmieten festgelegt hat, wodurch der Ausbau der Messe vorfinanziert werden konnte. Teilweise geht die Entwicklung dahin, innerhalb der großen Industriezweige jährlich wechselnde Schwerpunkte zu bilden. So hat sich beispielsweise die Kraftmaschinenindustrie entschlossen, in jedem Jahr nur eine bestimmte Maschinengruppe auszustellen, die dann jedoch vollständig vertreten sein soll. Dieser Entschluß war einmal durch die Platzfrage bestimmt, dann aber auch durch die Erwägung, daß es bei großen Maschinen unmöglich ist, von Jahr zu Jahr neue Muster herauszubringen. 1954 beschränkte sich diese Gruppe daher auf die Ausstellung von Verbrennungsmotoren, in diesem Jahr sollen Dampf- und Wasserkraftmotoren gezeigt werden. Die Deutsche Industrie-Messe 1955 wird entsprechend der von der Messeleitung in den letzten Jahren systematisch geförderten Entwicklung eine Abrundung und Vervollständigung des Ausstellerkreises in den einzelnen für den deutschen Export maßgebenden Gruppen erkennen lassen. Diese Entwicklung kommt in der wesentlich stärkeren Beteiligung der Gruppen Eisen und Stahl, Fördertechnik, Bauwirtschaft, Rundfunk-, Phono- und Fernsehindustrie wie auch der Uhrenindustrie zum Ausdruck, die sämtlich durch ihre führenden Unternehmungen mit repräsentativen Ständen vertreten sein werden.

Der Erfolg Hannovers liegt nicht zuletzt darin, daß die Messeleitung in klarer Erkenntnis der weltwirtschaftlichen Strukturwandlungen, die das Schwergewicht unseres Exports von der Verbrauchsgüterseite zur Investitionsgütersphäre verlagerten, im engen Kontakt mit der deutschen Industrie und ihren Verbänden bewußt dem technischen Sektor der Messe ihr besonderes Augenmerk schenkte.